

# Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend • Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Illustrierten Sonntagsbeilage u. Nass. General-Anzeiger. Abonnementspreis: Monatl. 40 Pfg. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährl. M. 1.25



Insertionspreis beträgt für die 5spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telephon Nr. 108 Geschäftstotal: Ede Gartenstraße Telephon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtl. Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

## Ehren-Tafel

Es starben den Heldentod fürs Vaterland:

**Rudolf Henkel**, Zeichenlehrer an der hiesigen Oberrealschule.

**Otto Zipp Oberursel**, Reservist im Pionier-Bataillon 6.

**Adam Murrmann Oberursel**, Reservist im Reserve Infant.-Reg. 80.

**August Beilke Oberursel**, 1. Reserve Garde-Regiment zu Fuß.

**Eduard Thater Oberhöchstadt**, Reserve Infant.-Regiment 117.

## Amtlicher Teil.

Bad Homburg v. d. H., am 16. Dezember 1914.  
Öffentliche Bekanntmachung.

### Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1915.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Ober-Taunus aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1915 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten im hiesigen Dienstzimmer (Landratsamt) von 9—11 Uhr vormittags zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentliche unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigungen von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Verüchsigung gemäß § 71 a. a. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahre nach einem Einkommen von mehr als 3000 M veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinnes der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuerklärungen und zu Vermögensanzeigen werden in meinen Geschäftsräumen auf Verlangen kostenlos verabfolgt, sofern bis spätestens 4. Januar 1915 deren Aushändigung an die Steuerpflichtigen noch nicht erfolgt sein sollte.

Soweit die nach vorstehender Aufforderung zur Deklaration Verpflichteten infolge Mobilmachung zum Heere bezw. Marine eingezogen worden sind, können deren Steuererklärungen abgeben, vorausgesetzt, daß diesen Personen die Einkommenverhältnisse genügend bekannt sind.

In diesen Fällen empfiehlt es sich, die Abgabe der Steuer-Erklärung im diesseitigen Dienstzimmer zu Protokoll zu geben.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.

J. B. von Bernus, Igl. Landrat.

# Der Weltkrieg.

## Ein Armeebefehl Joffre's.

Großes Hauptquartier, 21. Dezbr., vorm. (Amtlich.) Französische Angriffe bei Neuport wurden auch gestern abgewiesen.

Zwischen Nidebourg-l'Aboué und dem Canal d'Aire a La Bassée griffen unsere Truppen die Stellung der Engländer und Juder an. Die feindlichen Schützengräben wurden gestürmt, der Feind aus seinen Stellungen unter schweren Verlusten geworfen. Wir erbeuteten ein Geschütz, fünf Maschinengewehre, zwei Minenwerfer und nahmen 270 Engländer und Juder gefangen.

Der bei Notre-Dame de Lorette am 18. Dezember an den Gegner verlorene Schützengraben ist zurückerobert.

In der Gegend Sonain-Raffiges (nordöstlich Chalons) griffen die Franzosen gestern heftig an und drangen an einer Stelle bis in unsere Vorgräben vor. Ihre Angriffe brachen jedoch sämtlich in unserem Feuer zusammen. Vier Offiziere und 310 Mann liegen die Franzosen in unserer Hand; eine große Zahl gefallener Franzosen liegt vor unsern Stellungen.

In den Argonnen nahmen wir eine wichtige Waldhöhe bei Le Four de Paris, eroberten drei Maschinengewehre, eine Revolverkanone und machten 275 Franzosen zu Gefangenen. Die mit großer Heftigkeit geführten Angriffe der Franzosen nordwestlich Verdun scheiterten gänzlich.

Die große Regsamkeit der Franzosen vor unserer ganzen Front ist erklärlich durch folgenden bei einem gefallenen französischen Offizier gefundenen Heeresbefehl des Generals Joffre vom 17. Dezember 1914:

„Armeebefehl vom 17. Dezember 1914: Seit drei Monaten sind die heftigen und ungezählten Angriffe nicht imstande gewesen, uns zu durchbrechen. Ueberall haben wir ihnen siegreich widerstanden. Der Augenblick ist gekommen, um die Schwäche auszunützen, die sie uns bieten, nachdem wir uns verstärkt haben an Menschen und Material. Die Stunde des Angriffs hat geschlagen. Nachdem wir die deutschen Kräfte in Schach gehalten haben, handelt es sich darum, sie zu brechen und unser Land endgültig von den Eindringlichen zu befreien. Soldaten! Mehr als jemals rechnet Frankreich auf Euren Mut, Eure Energie und Euren Willen, um jeden Preis zu siegen. Ihr habt schon gestiegen an der Marne, an der Aisne, in Lothringen und in den Vogesen. Ihr werdet zu siegen verstehen bis zum schließlichen Triumph. Joffre“

In Ost- und Westpreußen ist die Lage unverändert, in Polen fortschreitender Angriff gegen die Stellungen, in denen der Feind Front gemacht hat.

Oberste Heeresleitung.

## Der amtliche österreichisch-ungarische Bericht.

Wien, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 21. Dez. mittags. In den Karpaten macht unser Angriff im oberen Flußgebiet der Latorca gute Fortschritte. Nordöstlich des Lupfower Passes an der Linie nördlich Krosno-Tuchow und am unteren Dunajec wird heftig weiter gekämpft.

Die Lage in Südpolen hat sich nicht geändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Die österreichische Kriegsanleihe.

Wien, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Die Einzahlungen auf die Kriegsanleihe haben einen sehr guten Erfolg. Es ergaben sich bis jetzt 800 Millionen Kronen, die der Finanzverwaltung bereits zugekommen sind.

## Abermals ein englischer Dampfer gesunken.

London, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Die Admiralität teilt mit: Der englische Dampfer „Tritonia“ ist an der Nordküste von Irland auf eine Mine gelaufen. Man glaubt, daß der Dampfer verloren ist. Die Mannschaft wurde gerettet.

## Die Obermacht bei den Falklands-Inseln.

Berlin, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Aus Buenos-Aires eingetroffenen Meldungen zufolge sollen nach zuverlässig erscheinenden Berichten des Blattes „Prensa“ folgende englische Schiffe an der Schlacht am 8. Dezember teilgenommen haben: Invincible, Inflexible, Canopus, Carnar (?),

Cornwall, Kent, Glasgow und Bristol. Nach einem weiteren Bericht aus derselben Quelle soll eine größere Anzahl Offiziere und Mannschaften der Besatzung der „Gneisenau“ gerettet sein.

## Keine Truppen aus Tokio.

(str. Bl.) Aus Mailand wird gemeldet: Der „Corriere della Sera“ erklärt, auf Grund von an bester auswärtiger Stelle eingezogenen Erkundigungen mitteilen zu können, daß man in Tokio zwar durch die Einladung Frankreichs sehr geschmeichelt sei, aber weder die Absicht noch den Wunsch hege, Truppen nach Europa zu senden.

## Ovationen vor dem Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Posen, 18. Dez. Anlässlich des großen Sieges in Russland brachten viele hundert Schulkinder unter Führung eines Pastors auf dem Schlosshof dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg Ovationen durch patriotische Gesänge dar, für die der Marschall erfreut dankte.

## In Russland gefangen.

Ein Brief von der chinesischen Grenze. In der Bohemia ist der Brief eines in russischer Gefangenschaft gefallenen Oesterreicherers veröffentlicht, den dieser nach dreimonatigem Schweigen aus Margelan an der chinesischen Grenze an seine Eltern geschrieben hat.

Der Brief, der vom 2. Oktober datiert ist, lautet:

„Liebe Eltern! Ich opfere 10 Rubel, die Hälfte meiner gesamten Barschaft, um diesen Brief sicher in Eure Hände gelangen zu lassen, denn ich weiß, von allen meinen früheren Briefen habt Ihr bis jetzt keinen erhalten. Vielleicht bekommt Ihr auch diesen nie zu sehen. Wir sind in Margelan untergebracht in alten Baracken, die anfangs weder Fenster noch Türen hatten und zu Gott weiß welchen Zwecken gedient hatten, bevor wir sie bezogen. Jetzt sind sie aber ganz gemächlich. Wir sollen hier schon nahe an China und Afghanistan sein. Wir wurden bei Kadoshow gefangen, nachdem wir uns, Gott weiß es, bis zum Letzten verteidigt hatten. Wir konnten auch nicht mehr fliehen und die Russen waren zuletzt so erbittert, daß sie uns alle niederzermalen wollten. Schließlich aber begnügten sie sich damit, uns unter Fußtritt und Kolbenstößen nach rückwärts zu befördern, wo wir von anderen Mannschaften in Empfang genommen wurden, die uns sofort auffallend gut behandelten. Wir wurden ebenso verbunden wie die Russen, und man hat sich anfangs beinahe mehr um uns gekümmert als um die eigenen Leute.“

Es ist mir aber heute noch ein Rätsel, wie ich den weiten Weg auf den russischen Hilfsplatz zu Fuß machen konnte. Ich hatte vier Streifschüsse und einen tiefen Bajonettstich und verlor, dort angekommen, sofort das Bewußtsein. Was aber dann kam, was wir dann erleiden mußten war einfach furchtbar. Wir wurden, obschon fast alle verwundet, in Güterwagen zusammengesperrt, nach Russland hineingeführt. Mich legte man, weil ich als Schwerverwundeter nicht gehen konnte, auf eine Schütte Stroh, und auf dieser habe ich die ganze Reise hindurch zugebracht. Es gab oft Aufenthalt, aber nur selten dachte man daran uns etwas Nahrung zu reichen und wir litten tagelang schrecklichen Hunger. Kamen Zivilisten an unseren Wagen heran, so wurden sie von den Soldaten mit Kolbenstößen vertrieben. Viele von uns starben auf dem Transport oder wurden krank, aber niemals kümmerte sich ein Arzt um uns. Außer einem deutsch-böhmischen Sanitätler, Unterjäger Vogel, der gleichfalls an dem Tage gefangen wurde, hatten wir niemanden, der uns gepflegt hätte.

Jetzt bin ich wieder gesund, aber was ich auf der Fahrt durch Steppen und Wästen ausgestanden habe, hat mich um Jahre älter gemacht. Jetzt führen wir hier ein ruhiges Leben. Abgesehen von den Beschränkungen, welche uns die Gefangenschaft auferlegt, leben wir gar nicht so schlecht. Die Löhnung, welche wir anfangs pünktlich erhielten, blieb allerdings schon nach drei, vier Tagen aus, aber man behandelt uns mit Wohlwollen und sogar einer gewissen Achtung.

Mit Gewalt weggenommen wurde mir nichts, aber gestohlen wurde mir fast alles, wahrscheinlich in der Zeit, die ich bewußtlos war. Das eingenahnte Geld haben sie aber doch nicht gefunden und so kann ich mir doch hin und wieder etwas gönnen. Bitte, schickt mir nur Geld. Ob ich es bekommen werde, kann ich freilich nicht sagen, denn

von uns allen hier hat noch keiner etwas von der Heimat zu hören oder zu sehen bekommen. Auch warme Sachen schickt mir bitte, da die Nächte hier sehr kühl sind, und obwohl wir mit alten Uniformen und dergleichen Zeug versehen werden, so langt das doch mit dem besten Willen nicht aus. Ich friere bei meinem durch den Blutverlust geschwächten Körper auch bei Tage, obwohl es meist anständig warm ist.

### Lokales.

#### Ausschuss für Kriegshilfe.

Die Weihnachtsbescherung für die Kinder der Kriegsteilnehmer findet Mittwoch, den 23. Dezember, nachmittags 4 Uhr im Turnsaal, Gartenstraße statt. Die ausgegebenen Zettel sind am Eingang vorzuzeigen und bei Empfang der Geschenke abzugeben. In Begleitung der Kinder wird deren Mutter oder ein anderes Angehöriges zugelassen.

Dieser Personen welche, ohne an der Bescherung teilzunehmen, Eintrittskarten erhalten haben, werden gebeten, sich zu Anfang in dem kleinen Vorsaal aufzuhalten. Der großen Zahl der Kinder wegen konnte, um Andrang zu vermeiden, nur eine beschränkte Anzahl von Eintrittskarten ausgegeben werden; einige wenige können auf besonderen Wunsch noch bei Herrn Gerold, Taunusstraße 18, heute Abend 5—7 Uhr verausgabt werden.

**Weihnachtsfeier im Lazarett.** Eine wirklich schöne und ergreifende Weihnachtsfeier fand am Sonntag im hiesigen Reserve-Lazarett statt. In dem schön geschmückten Turnsaal waren alle Verwundete und viele, ja fast zu viele Oberurseler versammelt. Die schöne Feier begann mit dem alten und doch ewig neuen Liede: „Stille Nacht, heilige Nacht“, welches von den Verwundeten und dem Pflegepersonal gesungen wurde. Wie klangen diese im Kriege rauch gewordenen Männerstimmen so klar und mit heiliger Freude durchdrungen. Hierauf sprach Herr Dr. Wolfstahl in einfachen, schlichten aber zu Herzen gehenden Worten, mit dem Grundgedanken, daß mit Gottvertrauen und Zuversicht auch für uns die Friedensglocken wieder läuten werden. Einige schöne Gedichte der Kinder gaben der Feier einen würdigen Stimmton. Aber was entstand erst eine Freude als die Geschenke verteilt wurden, man bekam wirklich den Gedanken man hätte keine Krieger, sondern eine große Schar Kinder vor sich. Wie glänzten die Augen als jeder mit seinem Säckchen unterm Arm und ein Bündelchen in der Hand vom Turnsaal in sein Zimmer ging. Auch in jedem Zimmer brannte ein schön geschmückter Christbaum, hier wurden die Päckchen geöffnet und welche kindliche Freude herrschte als die vielen Kleinigkeiten zum Vorschein kamen. Ich freute mich wirklich mit ihnen, wie mancher sagte zu mir: daß wir etwas bekommen, das dachte ich ja, aber so viel, hätte ich wirklich nicht erwartet. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß ein Gedicht, vorgetragen von Frl. K. bei Allen einen tiefen Eindruck gemacht hat, verschiedentlich hörte ich sagen, daß sich manche tüchtig zusammen nehmen mußten um bei diesen ruhig vorgetragenen Worten nicht den Tränen freien Lauf zu lassen. Ich glaube nicht zu viel zu sagen, es war nicht nur für die Verwundeten sondern auch für die andern eine wirkliche Weihnachtsfeier, es war Ersatz für Weihnachten im eigenen Heim, in dem es in diesem Jahr doch keine, oder nur eine traurige gibt. Hier vergaß man sein eigenes Leid und ich muß sagen; die Weihnachten im Lazarett 1914 bleibt mir in Erinnerung und ist das schönste Weihnachtsgeschenk das ich in diesem Jahre erhalten kann. Mögen Alle mit diesem Gedanken die Feier verlassen haben. Hier bewahrheitet sich der Spruch so recht deutlich: Geben ist seliger wie nehmen.

**Kein Weihnachtsurlaub für verwundete Krieger.** Das Kriegsministerium und das Generalkommando haben in Bezug auf Lazarettinsassen verfügt, daß für Weihnachten

eine Beurlaubung unmöglich sei und dahinzielende Besuche auf ausichtslos nicht eingereicht werden dürfen. Wenn Angehörige ihre Verwundeten in Lazaretten sehen wollen, so ist also der Weg des Besuchs hierfür einzuschlagen.

**Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps** teilt mit: Zahlreiche Anfragen lassen erkennen, daß vielfach die Ansicht herrscht, daß Ende Dezember wieder eine Paketwoche stattfindet. Zur Vermeidung von Enttäuschungen und unnötigen Sendungen erinnert das Stellvertretende Generalkommando daran, daß bestimmungsgemäß die nächste Paketwoche erst am 23. Januar beginnt. Das Stellvertretende Generalkommando benutzt diese Gelegenheit, um gleichzeitig bekannt zu geben, daß ihm von den im Westen im Felde stehenden Truppen und Behörden die Bitte zugegangen ist, in den nächsten Wochen keine Wollsachen und keine Schwären hinauszuschicken, da nach Eingang der Weihnachtssendungen an diesen Gegenständen überall Ueberfluß herrsche; das einzige, was den Truppen im Westen vorläufig fehle, seien elektrische Taschenlampen mit brauchbaren Ersatzbatterien. Auch dürfte es sich empfehlen, im Hinblick auf eine längere Dauer des Krieges mit dem Absenden von Paketen etwas Haus zu halten, um die finanziellen Mittel der einzelnen Familien nicht über Gebühr anzuspannen.

**Verbot der Versendung von Zündhölzern mit der Feldpost.** (Amtl.) Im Publikum ist vielfach die Meinung vertreten, daß es zulässig ist, an die Truppen im Felde mit der Feldpost auch Zündhölzer zu versenden, wenn sie in feste, gegen Druck widerstandsfähige Behältnisse, Blechlästen und dergleichen verpackt sind. Diese Ansicht ist unzutreffend und geeignet, dem Absender unter Umständen eine schwere Verantwortlichkeit aufzubürden. Amtlicherseits wurde mit Rücksicht auf die wiederholt vorgekommenen Selbstentzündungen von Postsendungen, und die dadurch hervorgerufenen umfangreichen Brände vor der Versendung feuergefährlicher Gegenstände durch die Feldpost dringend gewarnt. Erst vor kurzem wieder ist ein Kraftwagen auf einer Etappenstraße wahrscheinlich infolge von Selbstentzündung der Postsendungen in Brand geraten und zwei Drittel der Ladung dabei eingeeißelt worden. Zu den feuergefährlichen Gegenständen gehören auch Reib- oder Streichzündker und Zündhölzchen jeder Art, einschließlich der im Geschäftsverkehr als Wachskerzen bezeichneten Wachstreichhölzer; sie dürfen unter keinen Umständen, mag die Verpackung nach Ansicht des Erzeugers oder Absenders auch noch so dauerhaft und sichernd eingerichtet sein, mit der Post, auch nicht als Beipack zu Feldpostbriefen usw. versandt werden. Wer dem Verbot zuwiderhandelt, kann nicht nur die Allgemeinheit empfindlich schädigen, sondern hat auch mit seiner Person vorbehaltlich der Bestrafung nach den Gesetzen für jeden entstehenden Schaden zu haften.

**Das Generalkommando des 18. Armeekorps** erläßt folgende Bekanntmachung: Zahlreiche beim Generalkommando vorliegende Besuche um Ausstellung von Fahrtausweisen an weibliche Angehörige der im Operations- oder Etappengebiet stehenden Militärpersonen veranlassen das Generalkommando, darauf hinzuweisen, daß gemäß Verfügung des Kriegsministeriums vom 5. Dezember 1914 Fahrtausweise an weibliche Angehörige grundsätzlich nicht erteilt werden dürfen. Nur bei unmittelbar bestehender Lebensgefahr darf in besonders zu prüfenden Einzelfällen von vorstehendem Grundsatz abgewichen werden. Vorausgesetzt, daß die Genehmigung des Generalquartiermeisters, des Armeeeoberkommandos oder der Etappeninspektion von seiten des Besuchstellers vorher eingeholt ist. Mit geringfügigen Abmilderungen bestehen die gleichen Vorschriften für den Bereich des Generalgouvernements Belgien.

**Das silberne Influenza-Jubiläum** kann jetzt gefeiert werden. Im Winter 1889/90 war es, als die Krankheit plötzlich so stark auftrat und unter diesem Namen allgemein bekannt wurde. Sie ist seitdem nie mehr so recht verschwunden, wenn auch der epidemische Charakter der Krankheit nicht mehr so ausgesprochen hervortrat, wie damals.

**Frankfurter Viehmärkte.** In der Weihnachtswoche findet der Hauptviehmarkt und zweite Rindermarkt Mittwoch, den 23. Dezember statt. Der Markt am 24. Dezember fällt aus.

**Iren und Engländer.** Da sich die in Kriegsgefangenschaft geratenen Irländer in verschiedenen Gefangenenlagern mit den dort befindlichen Engländern durchaus nicht vertragen können, so werden sie seit Wochen abgesondert und dem Lager bei Limburg überwiesen. Vorgeföhrt traf dort wieder ein Transport von 80 Irländern ein.

**Ein Ausnahmetarif für Wild,** das als Stückgut oder Wagenladung mit Eilfrachtbrief aufgegeben, ist im Gebiet der preussisch-hessischen Staatsbahnen vom 17. Dezember für die Dauer des Krieges eingeführt worden.

### An unsere Truppen im Felde.

Nachstehende Verse wurden von einer hiesigen jungen Dame mit Liebesgaben ins Feld geschickt.

Die ihr auf Feindesboden  
Schützt mit starker fester Hand  
Seit die Kriegesfackeln lohten  
Unser deutsches Vaterland!  
Heil Euch tapfere deutsche Krieger  
Kehret heim als frohe Sieger.

Möge es Euch recht bald gelingen  
Einig durch des Schicksals Band  
Eure Feinde zu bezwingen  
Heimzukehr'n ins Vaterland  
Kehret zurück als frohe Sieger  
Kommt recht bald Ihr deutschen Krieger.

„Weihnachten“ die Zeit des Friedens  
Und der Freude ist so nah  
Doch es fehlt für uns die Freude  
Unsere Krieger sind nicht da  
Kehret heim ihr deutschen Krieger  
Unseres Vaterlandes Sieger.

Nehmet an die kleine Gabe  
Die wir gerne Euch gesandt  
Euch zum Schutze und zur Liebe  
Die ihr kämpft fürs Heimatland  
Kehret heim ihr mutigen Krieger  
Deutschlands unbezwungene Sieger.

Denkt auch daß man Euch Ihr Krieger  
In der Heimat nicht vergißt  
Seid auch ferner tapfere Sieger  
Daß der Sieg bald unser ist.  
Die Ihr steht im Feindesland  
Schütz Euch Gott mit starker Hand.

Die Ihr steht im Ost und Westen  
Wächter treu fürs Vaterland  
Als lebendige Grenzesfesten  
Steht ja auch in Gottes Hand  
Heil Ihr deutschen Schlachtenbrüder  
Euch erklingen Heldenlieder.

Helden wollen wir Euch nennen  
Helden seid Ihr in der Tat  
Wollen Euch bald als Helden feiern  
Sorgt drum daß der Friede naht  
Deutsche Kämpfer kehret wieder  
Laßt Euch singen Heldenlieder.

A. W. Oberursel.

## Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.  
5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Wer das auf der Leinwand festhalten könnte!“ dachte Herta. „Wer diese Tinten wiederzugeben verstünde, der wäre ein großer Künstler. O, wenn ich es doch erreichte!“

Liebenau näherte sich. Eine qualende Unruhe hatte sich des jungen Mädchens bemächtigt. Sie stand am Ende des Wagenabteils und sehnte das Ende der Reise herbei. War es die Erregung, in die ihre Zukunftspläne sie versetzten, war es eine sie plötzlich packende Ahnung, daß es zu Hause doch ernsther stand, als sie es glaubte, — sie fühlte ihr Herz bange pochen. Als der Zug hielt, erblickte sie ihren Bruder; er war ihr entgegengekommen. Wie feierlich er ausah. Und mit einem Male wußte sie es: sie war zu spät gekommen. Noch ehe Bernhard es ihr sagte, erriet sie es, ihr Vater war nicht mehr am Leben.

Schwer stützte sie sich auf den Arm des Bruders. In diesem Augenblick erzitterte ihr ganzes Sein; das schwache Weib brauchte eine Stütze, um nicht zusammenzubrechen.

Es war ein sehr kleines Gefolge, das den alten Soldaten zu Grabe geleitete. Fern von der geliebten Lebensgefährtin ruhte er in der Erde. Die drei Kinder gingen hinter dem Sarge her, auf dem die militärischen Abzeichen ruhten. Ines hatte den Arm des Bruders genommen; sie war dem Zusammenstürzen nahe. Ihr weiches, junges Gemüt war zermalmt von der Wucht des Schmerzes. In ihren tiefen Trauergewändern sah sie noch schmaler und kindlicher aus. Herta war an der Leiche des Vaters niedergesunken. Ihre dunklen Augen brannten, aber keine Träne

feuchtete sie in diesem ersten Moment heißen Wehes. Schwer nur fand sie die erlösende Erquickung der Tränen.

Major von der Eiche war in der Nacht gestorben, als seine älteste Tochter in der Eisenbahn saß und ihre ehrgeizigen Pläne spann. Der Sohn und sein kleiner Liebling hatten bei ihm gewacht und seine müden Augen geschlossen. Es schien, als sei die Lebenskraft des alten Mannes zusammengebrochen, nachdem er am ersten Tage der Ankunft Bernhards die Enthüllung gemacht, die ihn schon lange gequält hatte. Von da an ging es sehr schnell abwärts.

„Ines“, sagte Bernhard in der ersten Stunde, in der der Todesengel über die Schwelle getreten war, „ich will dir Vater und Schwur werden, mein Kleines. Wo ich meine Heimat habe, ist fortan auch die deine.“

Fest und innig war sein Arm um die zarte Mädchen-gestalt gelegt. Sie schmiegte sich an ihn und bei allem Weh kam ein Gefühl glücklichen Geborgenseins über Ines von der Eiche.

Zeit drei Tagen deckte die kühle Erde den Major. Die beiden älteren Geschwister waren allein, Ines war zur Ruhe gegangen. Herta fühlte, daß sie jetzt über ihren Wunsch, nach München zu gehen, mit Bernhard sprechen mußte. Sie war nicht gewohnt, zu zögern, deshalb sagte sie schnell:

„Gardh, ich muß mit dir über einen schon lange gehegten Plan reden.“

„Nun, so teile ihn mir mit, Schwester.“

„Ich möchte die Malerakademie in München besuchen“, sagte sie.

„So traust du deinem Talent wirklich zu, sich Bahn zu brechen.“

Sie hörte den leisen Zweifel heraus. Ihre Eitelkeit bäumte sich dagegen. Sie blühte den Bruder aus ihren

großen Augen an. Den Fuß vorgeschoben, den Kopf erhoben, stand sie ihm gegenüber. Ungeduldig rief sie: „Täte ich es nicht, so rührte ich nicht an dieses Thema, von dem ich weiß, daß es dir unangenehm ist, Bruder.“

„Um in München zu studieren, braucht man aber Geld“, entgegnete Bernhard trocken. „Du täuschst dich, wie ich glaube, wenn du voraussetzt, daß unser lieber Vater so viel hinterließ, um dir deinen Wunsch zu erfüllen. Daß ich auf mein geringes Erbe für Euch beide verzichte, ist selbstverständlich und bedarf eigentlich keiner Erwähnung. Ich bin ein Mann und fühle die Kraft in mir, selbst meinen Weg zu gehen. Immerhin ist die Summe, die nach der langen Krankheit Pappas auf dich und Ines fällt, so klein, daß es kaum der Rede wert ist; nach Begleichung einiger Rechnungen und der Kosten der Beerdigung bleibt wenig übrig.“

Wie von einer eisigen Dusche getroffen, fühlte Herta ihre hochfliegenden Träume in nichts zusammensinken. Entgeistert stand sie da, ihre Zähne nagten heftig an der Unterlippe, und die feinen Brauen zogen sich finstern zusammen.

Sie tat Bernhard so leid. Er ersahte ihre schlaff hängende Rechte und sprach liebevoll mit ihr. Er bat sie, wieder ihre Stelle anzutreten, bis er im Stande wäre, ihr ein bescheidenes Heim zu bieten. Er sagte ihr, daß er alle seine Kräfte daran setzen werde, um dieses Ziel bald zu erreichen.

Herta schüttelte den Kopf dazu. Sie dachte an Randens Werbung. Trieb das Schicksal sie nicht in seine Arme? Welcher Ausweg blieb ihr? Denn eine abermalige abhängige Unfreiheit wollte sie um keinen Preis erleben. Dachte sie denn nicht daran, daß sie als Frau eines ungeliebten Gatten tausend Mal mehr gebunden war, daß sie an sich und an ihm frevelte, wenn sie zusagte? —

(Fortsetzung folgt.)

# Jean Hieronymi

Haushaltungsartikel .: Eisenwaren.

Oberursel a. T.

Vorstadt 8.

Eine Auswahl passender

## Weihnachtsgeschenke.

„Was soll ich meinem Vater, meiner Mutter, Schwester oder Bruder zu Weihnachten schenken“ hört man oft sagen; man zerbricht sich den Kopf hin und her und zum Schluss kommt meistens doch nicht das Richtige heraus. Um Ihnen die Frage lösen zu helfen, habe ich eine Anzahl passender Artikel zusammengestellt und werden Sie bei



genauer Durchsicht vorliegender Liste wohl etwas finden, womit Sie Ihre Angehörigen erfreuen können. Alle Artikel, welche ich am Lager führe und sich als Geschenke eignen, hier anzuführen, ist unmöglich und lade ich Sie daher höflichst zu einem Besuche ein.

: Mit vorzüglicher :  
: : Hochachtung :  
: : Jean Hieronymi.

### Tafelbestecke

in reichhaltiger Auswahl und nur bestes Solinger Fabrikat  
von Mk. 4.50 an per Dutzd.-Paar.



### Eklöffel und Gabeln

in Alpaccasilber.

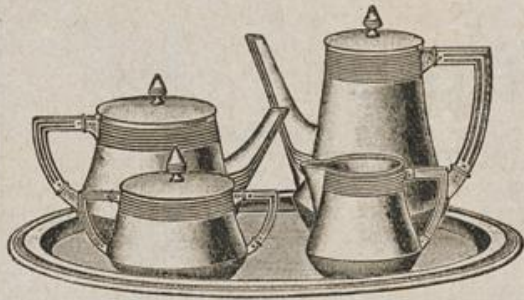
### Tranchierbestecke

von Mk. 2.50 an.

### Taschenmesser und Scheren

grosse Auswahl.





## Nickel-Kaffeesevice

komplett mit Tableau, in verschiedenen Preislagen.

## Tortenplatten u. Tortenschaufeln

in hochfeiner Ausführung.

## Servierbretter

mit und ohne Fayenceeinlage.



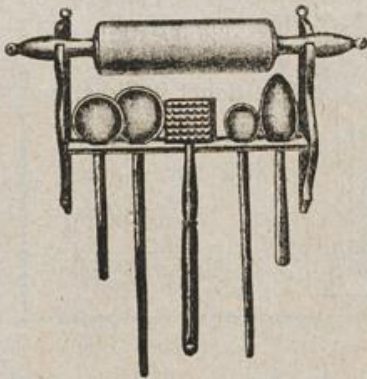
## Küchenwagen

mit modernen Decors, email und Fayence-Zifferblätter.  
Nur allerbeste Qualität in der Preislage von Mk. 2.75 an.



## Bügeleisen

für Spiritus, Kohle und Stähle.



## Löffelgarnituren

in verschiedenen Ausführungen und modernen Einlagen,  
in Ahorn und Buchenholz, von Mk. 1.50 an.



## Fruchtpressen

zum Pressen von fast allen Früchten.



## Rex-Einkochapparate

komplett von 10.— 12.— 14.— Mk.,  
sehr praktisches Geschenk.



## Brot- u. Gebäckkasten

mit modernen Malereien in verschiedenen Farben,  
grau, weiß, braun usw.



## Aluminium u. Emaille,

Kochtöpfe, Wasserkessel, Pfannen, Milchkocher,  
Schöpflöffel u. s. w. in reichhaltiger Auswahl.



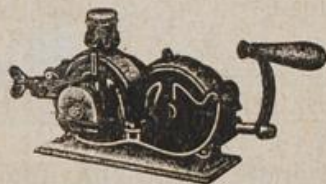
## Wärmeflaschen

emailliert und verzinkt.



## Console „Sand-Seife-Soda“

mit Email- und Holzgestelle von Mk. 2.50 an.



## Messerputzmaschinen

gutes Fabrikat. Mk. 8.—



## Fleischhackmaschinen

emailliert und verzinkt, mit 4 Scheiben; zum Schneiden von  
Fleisch, Gemüse, Kartoffeln u. s. w.



## Wandkaffeemühlen

mit prima Werk und modernen Zeichnungen.

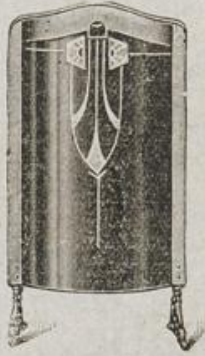
Gew. Kaffeemühlen.



## Reibmaschinen

zum Reiben von Brot, rohe Kartoffel u. s. w.  
von Mk. 1.80 an.





**Ofenschirme.  
Kohlenkasten**  
mit modernen Malereien.

**Fliegenschränke**  
von Mk. 8.— an.

**Eierschränkchen**

mit und ohne Einlagen in verschiedenen Größen,  
von 80 Pfg. an.

**Gewürzschränkchen**  
in verschiedenen Ausführungen.

**Rodelschlitten**

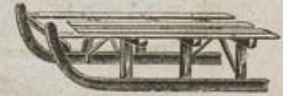
echte „Davoser“ aus prima Eschenholz.

**Eiserne Kinderschlitten**

mit und ohne Lehne.

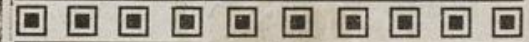
**Schlittschuhe**

in allen Preislagen von 70 Pfg. an.



**Laubsäge-Artikel, Werkzeugkasten und Schränke**

in schöner Ausstattung mit prima Werkzeugen.



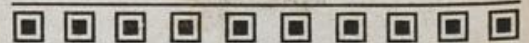
Das schönste Geschenk für eine  
: Hausfrau ist und bleibt eine :

**Schmidt's  
Walchmaschine**

ebenso eine

**Patent-Tisch-  
Wäschemangel**

im Betriebe hier bei mir anzusehen.







## Nachruf!

Am Montag starb ganz unerwartet im Lazarett zu Bingen an innerer Blutvergiftung der

Zeichenlehrer an der Oberrealschule

## Rudolf Henkel

Unsere Anstalt verliert in dem Dahingegangenen einen pflicht-treuen, hervorragend tüchtigen Lehrer, der es verstand, die Zunei-gung seiner Schüler zu erwerben, ihnen Liebe zu seiner Kunst einzulößen und sie zu hohen Leistungen zu führen. Wir betrau-ern in ihm einen liebenswürdigen, zuvorkommenden Kollegen, dessen wir stets in Treue gedenken werden.

Im Namen des Lehrerkollegiums der Oberrealschule  
Prof. Wallenfels, Direktor.

## Zum Weihnachtsfest

empfehle meine große Auswahl in:

completten Puppenküchen und einzelne Puppenküchen-Artikel in Blech, Emaille und Aluminium.

Als passende Geschenke für Groß und Klein:

Rein Nickel-Kaffeervice, Tortenplatten, Tortenschaukeln, Be-stecke, Fleischhackmaschinen, Reibmaschinen, Eierschränken, compl. Holzgarnituren, Tellerwagen, Ofenschirme, u. Kohlenkasten

:: Schlitten und Schlittschuhe ::

Laubsäge und Werkzeugkasten

Das praktischste Geschenk für eine Hausfrau ist eine

„Schmidt's Waschmaschine“

oder ein

„Rex“ Einkochapparat.

Verlangen Sie bitte Prospekt über Geschenkartikel, worin Sie eine große Aus-wahl finden.

Jean Hieronymi, Eisenwaren- Haus- und  
Küchengeräte:

Oberursel a. T. — Vorstadt 8.

## Die billigste Beleuchtung

ist die

## Gasbeleuchtung

Prüfen Sie diese Tabelle und dann wählen Sie

Hundert Kerzenstunden kosten bei der	Pfg.
elektrischen Kohlenfadenslampe	21,0
gewöhnlichen Petroleumlampe	9,4
Tantallampe [Metallfaden]	9,2
gewöhnlichen Bogenlampe mit Glocke	8,0
Zustlampe [Metallfaden]	6,6
Gasglühlicht hängend	1,8
und bei hängendem Preßgaslicht	0,9

(Aus dem Hochschul-Elektrolaboratorium Berlin)

Hess. Nass. Gas-Aktiengesellschaft Unt.-Hainstr. 1  
Telephon 208.

## Ofen und Herde

in allen Preislagen

Ofen-Rohre, -bleche, Schirme, Kohlen-Füller, -Kas-ten, -Schaufeln, Feuerhaken, Baumschützer, -Kratzer, Bürsten, Werkzeuge für jeden Beruf,

sowie alle Haus- u. Küchengeräte in Guss, Ulrichs Emaille, Holz- und Blechwaren

liefert in nur la Qualitäten zu billigsten Preisen

Eisenhandlung Heinrich Alberti

Oberursel a. T. J. Crana Nachfolger Hospitalgasse 17.

### Zu vermieten

2 und 3-Zimmerwohnung mit Küche, verschl. Vorlag, Wasserleitung u. elektr. Licht zu vermieten. (3361)  
G. Amüller, Stierstadt Wiesenstr. 4.

Kleine 3231

3-Zimmerwohnung billig zu vermieten. Zu er-fragen in der Geschäftsstelle.

Saubere

### Schlafstelle

zu vermieten. (3317)  
Näheres im Verlag.

### 2-Zimmerwohnung

mit Mansarde, sof. zu verm. 3162] Hollerberg 3.

### Wohnung

zu vermieten (3205)  
Stradgasse 24.

Freundliche

### 2-Zimmerwohnung

nebst Zubehör zu vermieten  
Eppsteinerstr. 2c.

### Möbl. Zimmer

in freier Lage preiswert zu vermieten. (3285)  
Näh. i. d. Geschäftsst. ds. Bl.

### Verschiedenes

### Fleißiger junger Arbeiter,

sowie einige

### Arbeiterinnen

sofort gesucht. (3315)

### Buchdruckfabrik

Weißkirchen i. T.

### Empfehlung.

Unterzeichneter übernimmt wöchentlich 3 mal Fahren und Commissionen von u. nach Frankfurt. (3351)

J. Homm, Frachtfuhrmann, Hospitalstraße 20.

Guterhaltener

### Kochofen

zu verkaufen. (3355)

Calmano, Bäckerei

Stradgasse.

### Obstgarten

20 Ruten groß, im Holzweg zu verpachten, oder zu ver-kaufen. (3344)

Näheres Stradgasse 1.

Junges

### Mädchen

sucht Stelle auf Büro. (3349)

Näh. im Verlag.

1 roter Hahn u. 2 Hühner entlaufen. (3329)

J. Homm, Frachtfuhrmann, Hospitalstraße 20.

Vollkommener

### Buttererfatz

in allen Verwendungsgarten, besonders als Brotaustrich zum Preise von 85 Pfg. per Pfund, ferner (3358)

### Eiererfatz

1 Päckchen 17 Pfg., ent-spricht dem Gebrauchswert von etwa 4 Eier, empfiehlt

C. Heing,

Oberhöchstaderstraße 10.

## J. Latscha

empfiehlt für die

## Festtage

feine junge deutsche

## Gänse

per Pfund 92 Pfg.

Solange Vorrat reicht.

## Feldpostbriefe

mit Erfrischungen mit Tabak, Cigarren, mit Fußpflegemitteln zc. in allen Preislagen.

Eberh. Burkard Oberursel a. T.

Marktplatz 2. :: Fernsprecher 56.

Für

## Glühwein

### Punsch und Bowle

empfehle ich meine anerkannt guten

### Weiß- u. Rotweine

— Weißweine —

1911 <sup>er</sup> Tischwein naturrein	90 <sup>h</sup>
Dürkheimer	1.-
1911 <sup>er</sup> Oppenheimer naturrein	1.20
1912 <sup>er</sup> Niersteiner	1.40
Hochheimer Berg	1.50

— Rotweine —

Spezialmarke	90 <sup>h</sup>
Italienischer Rotwein mit deutschem Rot- bezw. Weisswein verschnitten	
Barletta	75 <sup>h</sup>
Perla d'Italia naturrein	1.-
Oberingelheimer	70 <sup>h</sup> 1.20
1911 <sup>er</sup> Margaux naturrein	1.50

## J. Latscha

Zuschneide-Institut „Marcella“  
Frankfurt a. M.

Kurse im Zuschneiden und Nähen beginnen jeden Montag.

Bedeutende Preisermäßigung in Anbetracht der Kriegslage  
Neue Mainzerstraße 68.  
Schnittmuster nach Maß Prospekte gratis

